Musik als Türöffner der Kulturen

VÖLKERVERSTÄNDIGUNG Mit einem Open-Stage-Abend im Kronacher „Struwwelpeter“ fand die Interkulturelle Woche ihren Abschluss. Das Programm war vielfältig, das Publikum begeistert.

VON UNSERER MITARBEITERIN **HEIKE SCHÜLEIN**

Kronach – Lieder und Musik, Poetry und weitere Textbeiträge – der Interkulturelle Open-Stage-Abend im „Struwwelpeter“ bildete die Abschlussveranstaltung des Veranstaltungsreigens der Interkulturellen Woche im Kreis Kronach. Es war eine Reise in die Seelenlandschaft – fröhlich und bunt, aufrüttelnd und bewegend, mal laut und mal leise, aber immer tief beeindruckend.

Eine Bühne für Talente und spontane Gastauftritte bot sich im gut gefüllten Saal des Jugend- und Kulturtreffs. Die Nationalität der Mitwirkenden spielte dabei ebenso wenig eine Rolle wie deren Sprache oder Alter: Im Fokus standen das Miteinander und der Austausch der Kulturen, wofür die Musik oft der ideale Türöffner ist. Slam-Poetin Maron Fuchs moderierte das Programm mit weit über 20 Beiträgen.

Nachdem Michi Popp am Klavier sowie die Lokalmatadore von „KaNoma“ mit ihren fesselnden Trommel-Rhythmen das Publikum eingestimmt hatten, gab es vor allem Beiträge aus der Ukraine. Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene präsentierten solo, als Duo oder im Ensemble voller Selbstbewusstsein Musik aus ihrer Heimat. Vom ergreifenden Lied für den Papa über fröhliche Volkslieder bis zur innig-bewegenden Ukrainischen Nationalhymne: Heimweh klang in allen Stücken deutlich durch.



Im Mittelpunkt des ersten Programmteils standen Liedbeiträge aus der Ukraine. Fotos: Heike Schülein

Auf die Lage im Iran eingegangen

„Warum sollte gerade ich meine Stimme erheben? Habe ich überhaupt die Kompetenz, meine Stimme zu erheben? Dann sah ich die mutigen Menschen, die im Iran unter Lebensgefahr um ihre Freiheit und Menschenrechte kämpfen. Das machte mich demütig; ich nahm meine Ängste nicht mehr so wichtig.“ In zwei Artikeln für die Schülerzeitung des Frankenwald-Gymnasiums warf Magdalena Pittroff einen Blick auf die Lage im Iran. Hintergrund war die Ermordung der Kurdin Mahsa Amini im September 2022, die – angeblich, weil ihr Kopftuch zu locker saß – durch Misshandlungen der Sittenpolizei zu Tode kam. „Wir haben eine Stimme; wir sind politisch. Ob wir die Stimme nutzen oder nicht: Beides ist politisch. Es geht darum, als Zivilgesellschaft so laut wie möglich zu sein, und durch öffentlichen Druck die Politik zu verändern“, appellierte sie.



„Struwwel“-Leiter Samuel Rauch näherte sich in seinem Song dem Thema Depression.

Dem zu Beginn des zweiten Programmteils von Mohammed auf der Laute vorgetragenen Instrumentalstück folgte eine Reihe von Gesangsbeiträgen. „Struwwel“-Leiter Samuel Rauch, selbst Singer-Songwriter, widmete sich in seinem schwermütigen Song der Thematik Depression. Nico Schedel und Pascal Sulig traten mit eigenen Liedern oder auch Covern wie „Einer von euch“ ans Mikro.

„Ich bin jetzt live dabei“ – mit diesem Poetry gewann Maron Fuchs Ende September den Franken-Slam in Fürth. In Kronach beeindruckte die Slammerin, Autorin und Textpoetin, die als Doktorandin an der Uni Bamberg unter anderem im Bereich Integration, Flucht, Asyl und Rassismus in Deutschland und in der deutschen Politik promoviert, mit ihrer Sprachkunst.

Offene Bühne – begeisterte Zuschauer und Gänsehaut erzeugte das Lied von Alona Kuzmenko für ihre Mama. Die junge ukrainische Sängerin hatte auch die vorherigen Beiträge aus ihrer Heimat organisiert. Nach a-cappella-Auftritten des Mutter-Tochter-Duos Irina und Anastasia präsentierte die Singer-Songwriterin Sulvia aus Syrien zwei eigene Lieder in Englisch sowie Deutsch. Dies war der Abschluss des Abends mit der Botschaft: Es spielt keine Rolle, von welchem Kontinent wir stammen, welche Sprache wir sprechen und welche Konfession wir haben. Was zählt, ist die Menschlichkeit und der interkulturelle Zusammenhalt.

Positives Resümee gezogen

So sah es auch der Integrationslotse für den Kreis Kronach, Jonas Müller, der auf eine erfolgreich verlaufene Interkulturelle Woche zurückblickte. Angelehnt an das Motto „Neue Räume“ war ein vielfältiges Programm in Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren der Migrations- und Flüchtlingsberatung der Diakonie, der Partnerschaft für Demokratie Leben (vhs Kronach), der Flüchtlingshilfe Kronach, dem „Struwwelpeter“, dem Koordinierungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement (KoBE), dem Büchertreff Kronach sowie von Kirche, Stadt und Landkreis gestaltet und umgesetzt worden.

Kurz notiert

Bürgerversammlungen in zwei Stadtteilen

Knellendorf/Ziegelerden – Bürgermeisterin Angela Hofmann lädt zu zwei Bürgerversammlungen ein. Im Stadtteil Knellendorf findet die Bürgerversammlung am Dienstag, 10. Oktober, im dortigen Bürgerhaus statt, in Ziegelerden am Mittwoch, 11. Oktober, in der Pizzeria „Rääbleins“. Beginn ist jeweils um 18 Uhr.
Im Mittelpunkt der Versammlungen wird der Verwaltungsbericht der Bürgermeisterin stehen. Anschließend geht es mit den Wünschen und Anliegen der Knellendorfer, bzw. der Ziegelerdener Bürgerinnen und Bürger weiter, die in der Bürgerversammlung Rede- und Antragsrecht haben. *red*

Michl Müller kommt nach Nordhalben

Nordhalben – Am kommenden Sonntag, 18 Uhr, kommt Michl Müller mit seinem aktuellen Programm „Verrückt nach Müller“ in die Nordwaldhalle. Freuen dürfen sich alle Comedy-Freunde auf einen mitreißenden, authentischen Abend des fränkischen Gesamtkunstwerks.
Michl Müller wird sich wieder einmal leidenschaftlich zwischen Kabarett und Comedy bewegen. Sein Programm reicht von den kleinen Alltagsgeschichten bis hin zur großen Politik. Mal tritt er als Spaßmacher, mal als Kabarettist auf – das Naturtalent macht vor keinem Thema halt.
Wenn der selbsternannte „Dreggsagg“ (Fränkisch für Schelm) aus der Rhön seine herrlich schrägen Lieder anstimmt, gibt es kein Halten mehr. Ein verrücktes Programm in einer verrückten Zeit: Nach diesem Abend sind die Zuschauer sicher auch total verrückt: Verrückt nach Müller!
Derzeit gibt es noch einige Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen der Region sowie online unter *eventim.de* im Internet. *red*

LUCAS-CRANACH-CAMPUS

Herzliches Willkommen für Studierende

Kronach – Der Lucas-Cranach-Campus zeigt seinen Studenten, dass jeder Einzelne von ihnen wichtig ist. „Es ist einfach herausragend, wie die Menschen hier uns willkommen heißen“, freute sich einer der Studenten. Er kommt aus Indien und studiert hier „Autonomes Fahren“. Dass es hier Menschen gibt, die ihn kennenlernen wollen, kann er gar nicht fassen.

Der Lucas-Cranach-Campus erwies sich beim Patenschaftstreffen als ganz besondere Einrichtung. „Wir ermutigen Sie, aktiv am Campusleben teilzunehmen“, sagte der Stiftungsvorsitzende der Lucas-Cranach-Campus-Stiftung, Hans Rebhan. Dafür tut der Campus einiges. Verschiedene Sehenswürdigkeiten Kronachs wurden besucht und eine Stadtrallye wurde angeboten.



Hans Rebhan und Landrat Klaus Löffler (v. r.) begrüßten ausländische Studierende und ihre Paten. Foto: Rainer Glissnik

Studierende in Region einführen

Eine Besonderheit in Kronach ist, dass die Studierenden beim Job-Matching an Firmen herangeführt werden. Das Regionalmanagement informierte hierzu gemeinsam mit dem Innovationszentrum die ausländischen Studierenden über alles Notwendige in und um Kronach. Danach präsentierten sich Unternehmen der Region als Arbeitgeber.

Schließlich wurde das Patenschaftsprogramm gestartet. Es meldeten sich etliche Leute aus dem Landkreis Kronach, um ausländische Studierende rund um die Eingewöhnung zu unterstützen.

Hans Rebhan hieß die Studierenden und ihre örtlichen Paten willkommen. Landrat Klaus Löffler sagte: „Unsere Hochschule, unser Campus, hat ein Motto: Mutig mitmachen.“ Und Mut stehe immer am Beginn eines Wegs. „Wir freuen uns, dass ihr da seid“, so der Landrat. Im Kreis Kronach gebe es eine Vernetzung der Hochschule mit der Zivilgesellschaft sowie der Wirtschaft und den Handwerksunternehmen – auch die Schulen und Berufsschulen gehörten dazu. Autonomes Fahren, einer der Studiengänge, sei ein spannendes Thema. Er wünsche sich, so Löffler weiter, dass die ausländischen Studierenden die Region ein klein wenig schätzen und kennen lernen: „Vielleicht kann sie für euch eine zweite Heimat werden.“

Miteinander in Kontakt kommen

„Wir können eine Beziehung aufbauen, wenn wir den Leuten mitgeben, dass wir hier eine Beziehung zu ihnen aufbauen wollen“, meinte Susanne Faller vom Regionalmanagement des Landkreises Kronach. *rg*

EINWEIHUNG

Der Postgarten ist nun wiederbelebt

Steinwiesen – Bunte Wimpelketten, lachende Kinder und zufriedene Besucher – im Postgarten war bei der offiziellen Eröffnung des Anwesens im Zentrum von Steinwiesen so einiges los. Bunt, fröhlich und herausgeputzt – so kam er daher, der neue Postgarten. Er soll Treffpunkt, Mittelpunkt und ein Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt werden.

Initiator Rainer Kober hieß alle willkommen. Lang sei es her, dass man sich auf dem alten Postgarten getroffen und Pläne geschmiedet und auch verworfen habe. Vor drei Jahren konnten die Bürger ihre Ideen einreichen; 60 Gestaltungsvorschläge seien zusammengekommen. Eine im Bürgertreff gemeinsam festgelegte Gestaltungsrichtung sei dann Basis für die Planung gewesen. Nach Stellung des Förderantrages über die Gemeinde sei Anfang 2023 Baubeginn gewesen. „Nun können wir Eröffnung feiern, auch wenn der Zaun nicht fertig geworden ist und noch Kleinigkeiten gemacht werden müssen“, erklärte Rainer Kober.

Der katholische Pfarrer Richard Reis und sein evangelischer Amtskollege Pfarrer Hans-Peter Göll stellten dann den Park unter den Schutz Gottes. Pfarrer Reis sagte, es könne nicht immer alles auf Anhieb gelingen, aber man plane, finde Firmen und einmal sei es vollendet. Dann merke man, dass Gott immer dabei sei und seine Hand über alle Unternehmungen halte. Pfarrer Göll wünschte: „Auch dieser Garten kann zu einem Garten Eden werden.“ Gemeinsam segneten die Geistlichen den neuen Postgarten und alle jene, die ihn nutzen

Der neue Regierungspräsident von Oberfranken, Florian Luderschmid, lobte die Initiative von Rainer Kober und vom Markt Steinwiesen, dieses Projekt zu verwirklichen. Seit 1989 sei man hier in der Städtebauförderung tätig, und fast neun Millionen Euro seien bereits nach Steinwiesen geflossen. Aktuell sei die Kulturhalle noch die größte Baustelle. Für den Postgarten habe man aufgrund der 25 Jahre Zweckbindung eine Förderung von 60 Prozent genehmigen können. Von den Gesamtkosten von 300.000 Euro seien 250.000 Euro förderfähig gewesen. Über den Eigenanteil der Gemeinde von 96.000 Euro werde man sich bei der Oberfrankenstiftung noch einmal unterhalten. Er sage, er sei sicher, dass die Hälfte, also 48.000 Euro, übernommen werden.

Weitere Grußworte sprachen Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Landrat Klaus Löffler, der sich begeistert zeigte von der Atmosphäre des neuen Postgartens. Für den Markt Steinwiesen überbrachte Zweiter Bürgermeister Frank Hauck die Glückwünsche. *sd*



Der neue Postgarten wurde festlich eingeweiht. Foto: Susanne Deuerling